

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

137 (17.6.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen, Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzelle 8 Pfennig, Reklamezelle 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 137

Donnerstag, den 17. Juni 1926

96. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Nach dem Rücktritt des französischen Kabinetts rechnet man damit, daß Briand erneut beauftragt wird, um ein Kabinett der nationalen Einigung zu bilden. Poincaré soll Finanzminister werden.

Der Reichsverband der deutschen Industrie ist beim Reichspostministerium erneut für eine Ermäßigung der Fernsprechgeldern eingetreten.

Reichsangehensminister Stresemann ist nach Düsseldorf zu einer Parteitagung gefahren.

Das Reichskabinett führte mit den Parteiführern Verhandlungen über Zollfragen, insbesondere über die Getreidezölle und den schwedischen Handelsvertrag. Sie sollen am Montag fortgesetzt werden.

Aus Anlaß von antisemitischen Kundgebungen in Genf läßt die italienische Presse einen scharfen Ton gegen die Schweiz.

Baldwins Rede zum Kohlenstreik begegnet in der liberalen und der Arbeiterpresse lebhafter Kritik.

2 Milliarden Vorzugsaktien. Von den letzteren sind aber bisher 724 Millionen Mark zur Abdeckung verschiedener Forderungen und Barleistungen des Reichsfinanzministeriums diesem übergeben worden. Dr. St.

## „Z. 3. 127“

Ueber die nächsten Pläne der Zeppelinwerke nach der nunmehr erfolgten Freigabe des deutschen Luftschiffbaues macht Dr. Goerner folgende Angaben:

„Die Aufhebung der „Begriffsbestimmungen“ ermöglicht es der Welt, an die Konstruktion eines Neubaus zu gehen, der alle bisherigen Zeppelinbauten an Größe übertrifft. Das neue Zeppelinluftschiff, das die Vertiknummer „Z. 3. 127“ tragen wird, soll einen Rauminhalt von 105 000 Kubikm. erhalten und damit um die Hälfte größer sein, als der an Amerika gelieferte „Z. R. 3“, der 70 000 Kubikmeter faßt. In seiner äußeren Form wird das neue Schiff ungefähr dem „Z. 3. 126“ ähneln, dürfte allerdings etwas schlanker gebaut werden. Voraussichtlich wird es ebenfalls fünf Motoren zu je 420 PS. erhalten. Die Maschinenanlage wird wie bei allen bisherigen Zeppelinluftschiffen wieder von der Maschinensabteilung gestellt werden, bringt aber hinsichtlich des zu verwendenden Brennstoffes eine bahnbrechende Neuerung.

Dem Chemiker Dr. Lempert vom Luftschiffbau Zeppelin ist es Anfang d. J. gelungen, bei seinen Laboratoriumsuntersuchungen ein Gas zu finden, das als Brennstoff das Benzin nicht nur völlig ersetzt, sondern sogar noch übertrifft und dabei das spezifische Gewicht der Luft aufweist, infolgedessen keine Gewichtszunahmen im Luftschiff herbeiführt. Die praktische Erprobung dieses Gases in den Maschinensabteilungen, in denen zu diesem Zweck lebhaft der Versuchsgeist gährt, führte zu sehr zufriedenstellenden Resultaten. Seine Vorteile sind: Erhöhte Betriebsleistung, Erhaltung des dauernden statischen Gleichgewichtszustandes und damit erhöhte Geschwindigkeit des Luftschiffes sowie schließlich ein erhöhter Aktionsradius des Schiffes, das unter Vermeidung der schweren Benzinbauten viel größere Mengen dieses Brennstoffes in besonderen Gaszellen mitführen kann. Dabei wird dieses Gas keinesfalls teurer sein als Benzin, vielmehr wird seine Verwendung viel wirtschaftlicher sein, weil nunmehr der Verlust größerer Wassermengen, die zum Ausgleich der im Verlauf der Fahrten geringer werdenden Benzinvorräte abzugeben waren, in Verfall kommt.

Erst nach endgültigen Abklärung der noch andauernden Versuche mit dem neuen Brennstoff kann an die Konstruktion des einheitlichen Luftschiffes für den „Z. 3. 127“ gegangen werden, da diese Veränderung der Anlage für die Mitführung des Brennstoffes und der Vermeidung der Anbringung von Benzinbauten naturgemäß gewisse Konstruktionsabweichungen gegenüber den bisherigen Luftschiffen bringen wird. Immerhin kann damit gerechnet werden, daß „Z. 3. 127“ bis zum Herbst 1927 fertig sein wird. Das neue Zeppelinluftschiff wird in erster Linie Versuchszwecken im Hinblick auf die Pläne des Luftschiffbaues Zeppelin zur Einrichtung transatlantischer Luftschifflinien dienen.“

## Deutschland.

### Vorschläge zur Flaggenfrage

Berlin, 16. Juni. Der Reichsregierung sind in den letzten Wochen aus allen Teilen Deutschlands und von Angehörigen aller Stände und Berufe Vorschläge für eine deutsche Einheitsflagge zugegangen. Bei der Fülle der Einwendungen ist es nicht möglich, einzeln zu antworten. Es sei daher auf diesem Wege für die Anregungen und die in ihnen oft leidenschaftlich bedenkten Wünsche nach einem alle Deutsche einigenden Symbol des Vaterlandes gedankt.

### Beisprechungen beim Reichskanzler

Berlin, 16. Juni. Unter Vorsitz des Reichskanzlers und in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichswirtschaftsministers wurden heute vormittag die Beisprechungen mit den Regierungsparteien über den schwedischen Handelsvertrag und die landwirtschaftlichen Zölle fortgesetzt.

Berlin, 16. Juni. Heute mittag fand in der Reichskanzlei eine Beisprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler statt, um Klarheit zu gewinnen über die parlamentarische Lage im Hinblick auf die bevorstehende Einführung der autonomen Zollsätze für Einfuhrgetreide. Die erhöhten Sätze sollen am 1. August in Kraft treten. Praktisch werden sie fast nicht mehr zur Anwendung gelangen, da in den bisher abgeschlossenen Handelsverträgen auf der Grundlage der Weißbegünstigungsklausel die neuen Zollsätze bereits unterboten sind. Von demokratischer Seite wird beantragt, die Einführung der neuen Sätze zu suspendieren. Demgegenüber wird von der nationalsozialistischen Seite betont, daß bei Verbleiben bei den alten Sätzen, die erheblich sogar unter den praktisch angewandten Sätzen liegen, die Regierung ein wesentliches Verhandlungsinstrument bei Handelsvertragsverhandlungen mit solchen Staaten verliere, mit denen wir noch zu keinem Vertrag kommen konnten. In den heutigen Parteiführerbeisprechungen wurden bestimmte Resultate nicht erzielt.

### Hochwasser in ganz Deutschland

Berlin, 16. Juni. Die großen Regengüsse der letzten Tage haben ganz Deutschland riesige Wassermengen zugeführt.

Aus allen Teilen kommen Nachrichten über Hochwasser. Die großen Ströme führen ungeheure Wassermengen, sodaß in einzelnen Teilen Deutschlands schon Hochwassergefahr droht. Die Oder ist in ihrem Oberlauf in den letzten 24 Stunden um 3 Meter gestiegen. Im Kreise Ratibor sind mehrere tausend Morgen Feldbestände überflutet. In der Gegend von Weizen sind mehrere Ortschaften völlig vom Wasser umgeben und Menschen und Vieh befinden sich in Gefahr. Die Elbe führt gleichfalls steigendes Hochwasser. Die Schiffahrtsgesellschaften haben heute morgen den gesamten Personen- und Frachtverkehr bis auf Weiteres eingestellt. In Bretzig ist ein Damm gebrochen. Die gefährdete Bevölkerung arbeitet seit gestern abend an der Dammerstellung. Der Spiegel des Bodensees ist gestiegen, sodaß die schweizerischen Dampfschiffe nicht mehr unter der Rheinbrücke bei Konstanz verkehren können. Die Anschlüsse für die Eisenbahn werden durch Motorboote aufrecht erhalten. Der Rhein steigt ständig weiter.

### Wiederaufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen

Berlin, 16. Juni. Das Reichskabinett hat seine grundsätzliche Genehmigung zum Abschluß eines Handelsprovisoriums mit Frankreich für sechs Monate erteilt. Das Abkommen soll wesentlich über den Rahmen des Frühgemüseabkommens hinausgehen. Der Abschluß soll so beschleunigt werden, daß die Vorlage noch vor den Sommerferien vom Reichstag erledigt werden kann. Die deutsch-französischen Verhandlungen über ein Handelsprovisorium werden Anfangs nächster Woche in Paris wieder aufgenommen werden.

## Ausland.

### Neuer Aufruf des elsäß-lothringischen Heimatbundes

Paris, 16. Juni. Wie der „Temps“ aus Straßburg meldet, veröffentlicht das Komitee der elsäß-lothringischen Heimatbundes heute früh in der katholischen Presse des Oberelsaß einen neuen Aufruf, in dem der Heimatbund erklärt, daß er von seiner Kundgebung nichts zurückzunehmen habe und daß er alle diejenigen in Schutz nehme, die von der Regierung gemahregelt worden seien. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Elsässer und Lothringer! Jeder neue Gewaltakt der Regierung beweist mehr denn je, von welchen Gefahren die elementarsten Rechte in Elsaß-Lothringen bedroht sind. Schließt Euch also mehr als bisher zusammen im Kampfe für die natürlichen Rechte des Landes!“

### Die englische Kohlenkrise

London, 15. Juni. Im Unterhaus sagte Ministerpräsident Baldwin, die Regierung habe nicht die Absicht, das den siebenstündigen Arbeitstag vorsehende Gesetz abzuändern. Sie beabsichtige aber, einen Gesetzesentwurf einzubringen, der gestattet, während einer gewissen Zeit eine Ueberstunde zu leisten. Diese Maßnahme werde es erlauben, Verhandlungen auf einer Grundlage anzubahnen, die Aussicht auf eine Besserung der Löhne zuliehe. Nach drei Monaten würden die Löhne wieder angepaßt werden können. Auf keinen Fall würden sie niedriger werden als im Jahre 1921. Unterdessen werde die Regierung die Annahme neuer Gesetze beschleunigen, um die Vorschläge der Kohlenkommission durchzuführen. Der frühere Arbeitsminister Clones gab seiner bitteren Enttäuschung über die Rede Baldwins und der Befürchtung Ausdruck, daß der Friedensschluß durch die Entscheidung der Regierung weiter hinausgeschoben worden sei.

### Das deutsche Eigentum in Amerika

Washington, 16. Juni. Die Budgetkommission des Repräsentantenhauses beschloß, zwei Wochen vor der nächsten Herbsttagung des Kongresses zu einer Beisprechung zusammenzutreten, um zu veranlassen, daß die Frage des fremden Eigentums in Amerika vor die deutsch-amerikanische gemischte Kommission kommt. Dieser Beschluß wurde gefaßt, nachdem man zu der Ueberzeugung gelangte, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den Komiteemitgliedern die Lösung dieser Frage in naher Zukunft unmöglich machen würden.

## Aus Baden

### Badischer Landtag

Karlsruhe, 15. Juni. In der Dienstag-Vormittags-sitzung begann die Beratung der Novelle zum Gebäudesondersteuergesetz. deren Einzelheiten aus den erscheinenden Ausschussberichten bereits bekannt sind.

Der Berichterstatter Abg. Kückert (Soa.) beantragte Zustimmung zur Vorlage in der vom Haushaltsausschuß beschlossenen Fassung. Er schlug ferner vor, die Realisation zu erlauben, bei der Reichsregierung eine Änderung des Finanzausgleichsgesetzes in dem Sinne zu erstreben, daß die Gebäudesondersteuer nur mehr als Entschuldungssteuer ausgebaut und das Erträgnis nur in der Höhe des Wohnungsbausfonds erhoben wird, bis der zu erstrebende Abbau der Zwangswirtschaft erreicht ist; 2. zu prüfen, ob und inwieweit bei der nächsten Regelung der Mietpreise für das Land Baden die für Verwaltung, Instandsetzung und Betriebskosten früher festgesetzten Sondereffekte zu erhöhen sind; 3. zu prüfen, ob nicht der Wohnungsbau ganz oder teil-

## Die Wirtschaftslage der Reichsbahn-Gesellschaft

Kürzlich ist ein Prospekt über die Emission von 150 Millionen Goldmark Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft herausgegeben worden. Er enthält u. a. auch eine interessante Uebersicht über das finanzielle Betriebsergebnis des 15 Monate umfassenden, vom 1. Oktober 1924 bis zum 31. Dezember 1925 laufenden Geschäftsjahres. Es ist zunächst daraus ersichtlich, daß das erste Jahr einen Betriebsüberschuß von 0,8 Milliarden Mark ergeben hat, das von dem Abschluß der Reparationsverträge, die für den Dienst der Reparationsverpflichtungen, für die geordnete Ausgaberücklage und für Abschreibungen und Rücklagen Verwendung gefunden haben, ein Reingewinn von 156 Millionen Mark. 3 Millionen sollen davon als Dividende für die bis zum Ende des Geschäftsjahres 1925 an das Reich ausgegebenen Vorzugsaktien verteilt und der Rest auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Somit hat das erste Rechnungsjahr ein nicht gerade ungünstiges Ergebnis für die Deutsche Reichsbahn gezeitigt. Doch wäre es verfehlt, hieraus irgendwelche optimistische Schlusfolgerungen für die Zukunft zu ziehen. Der verhältnismäßig günstige und zum Teil durch besondere Konjunkturerhältnisse bedingte Abschluß des ersten Geschäftsjahres kann nicht als erstes Glied einer fortlaufenden Kette angesehen werden. Schon im neuen Geschäftsjahr hat sich das Bild bisher merklich in ungünstigem Sinne geändert. Die Betriebseinnahmen sind in den ersten Monaten von 1926 weit geringer als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres gewesen. Allerdings sind auch die Ausgaben dem Vorjahr gegenüber etwas gesenkt worden, aber lange nicht in demselben Maße. Wenn man sich auch hüten muß, aus den wenigen bisherigen Monaten des Jahres 1926 weitgehende Schlusfolgerungen auf die weitere Entwicklungstendenz der Wirtschaftlichkeit der Reichsbahn-Gesellschaft zu ziehen, denn bei der Eisenbahn ändert sich das Bild naturgemäß von Monat zu Monat unter Umständen sehr beträchtlich, so zeigt doch auf der anderen Seite gerade der Vergleich mit den ersten Monaten des Vorjahres, die also in der Hauptsache unter denselben natürlichen Bedingungen in Bezug auf Reiseverkehr usw. gestanden haben, daß tatsächlich eine Verschlechterungstendenz zurzeit vorhanden ist.

So wird auch die nunmehrige Ausgabe von Vorzugsaktien damit begründet, daß in diesem Jahre im Gegensatz zum Vorjahre die Geldmittel für die werbenden Anlagen der Reichsbahn wegen der wenig günstigen Entwicklung nicht mehr aus den Betriebsmitteln genommen werden könnten. Dagegen hält man den Markt für die Unterbringung einer Emission von 7prozentigen Vorzugsaktien der Reichsbahn zurzeit für günstig. Während davon 50 Millionen fest platziert werden konnten, sind die übrigen 100 Millionen zur öffentlichen Zeichnung zum Kurse von 95,5 Prozent in der Zeit vom 10. bis 17. Juni d. J. aufgelegt worden. Es besteht hierbei weiter noch die bemerkenswerte Tatsache, daß die Vorzugsaktien für das ganze Jahr 1926 voll dividendenberechtigt sind, obwohl die erste Hälfte d. J. bereits verstrichen ist. Die Zeichner bekommen so rund 3,5 Mill. gewissermaßen als Prämie geschenkt. Man gibt sich also redliche Mühe, die Vorzugsaktien schnell an den Mann zu bringen.

Wie erinnerlich, ist das Vermögen der Deutschen Reichsbahn leinerzeit von der Daweskommission auf 26 Milliarden Goldmark geschätzt worden. Nach Ansicht von deutschen Sachverständigen ist diese Schätzung etwas zu hoch. Davon müßte die Gesellschaft für 11 Milliarden Obligationen zur Sicherstellung des Teiles der Reparationsleistungen, der von der Eisenbahn getragen werden muß, ausgeben. Für den Rest wären Aktien auszugeben, und zwar für 13 Milliarden auf den Namen des Reiches ausgestellte Stammaktien und für

weise mit Hilfe von Anteilen finanziert werden kann; 4. die gewerblichen Räume und großen Wohnungen von der behördlichen Mietinspektion freizulassen.

In der Aussprache vertrat zunächst Abg. Dr. Föhr den Standpunkt des Zentrums. In der Nachmittags fortgesetzten Beratung sprach Abg. Dr. Cnaller für die sozialdemokratische Fraktion. Abg. von Au forderte schrittweisen Abbau der Zwangswirtschaft, polemisierte in lebhafter Weise gegen das Zentrum, dabei öfters von Zwischenrufen unterbrochen und wiederholte zum Schluß verschiedene Änderungsanträge. Bei dem Antrag, wonach die Realisierung auf Befreiung der Gebäudesteuer hinwirken soll, wurde keine Fraktion namentliche Abstimmung verlangen. Abg. Dr. Mattes (D. Vp.) ging auf die Vorgeschiede der Gebäudesteuer näher ein. Mit ihrer grundsätzlichen Ablehnung sei es nicht getan. Man müsse einen neuen Weg zur Finanzierung des Wohnungsbau nachweisen oder auf andere Steuerquellen abzielen. Das wäre die Grund- und Gewerbesteuer. In diesem Falle aber würde die Landwirtschaft fünfmal höher belastet werden müssen. Für uns bleibt nur die Finanzierung des Wohnungsbau durch Anleihe. Der Staat sollte hier mit gutem Beispiel vorangehen. Ein weiterer Weg zur Förderung der privaten Bauwirtschaft ist die Förderung der Zwangswirtschaft.

### Die Vermittlungstätigkeit der Facharbeitsnachweise für das Fremdenvergewerbe bei den badischen Arbeitsämtern im Jahre 1925

Eine der wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Arbeitsnachweise steht in der Vermittlung von Fachpersonal. Die Lösung dieser Aufgabe wird seitens der Arbeitsämter nach Möglichkeit Kräften anvertraut, die sich selbst in jahrelanger praktischer Berufstätigkeit die nötigen Fachkenntnisse und Erfahrungen erworben haben. So haben sich die größeren badischen Arbeitsämter auch Facharbeitsnachweise für das Hotel- und Gastwirtsvergewerbe angegliedert. Diese werden von ehemaligen Hotelangestellten geleitet, die auf Grund ihrer in langjähriger persönlicher Erfahrung erworbenen Kenntnis alle Anforderungen dieses außerordentlich weitverzweigten und feingegliederten Berufs dazu befähigt sind, mit sicherem Blick den geeigneten Mann auszuwählen, um ihn für die zu besetzende Stelle in Vorschlag zu bringen.

Ueber den Vermittlungserfolg der an die badischen Arbeitsämter angeschlossenen Facharbeitsnachweise für das Gastwirtsvergewerbe im Jahre 1925 orientieren folgende Zahlen: Es sprachen insgesamt 39.454 (nämlich 15.477 männliche und 23.977 weibliche) Arbeitnehmer vor. Von Arbeitgeberseite wurden 31.512 offene Stellen (nämlich 12.518 für männliche und 18.994 für weibliche Kräfte) angemeldet. Von den 31.512 offenen Stellen konnten 26.412 besetzt werden und zwar 11.635 mit männlichen Kräften (= 92,9 Prozent der entsprechenden offenen Stellen) und 14.777 mit weiblichen Kräften (= 77,8 Prozent der entsprechenden offenen Stellen).

Doch die Arbeitsämter nicht nur überwiegend, wie oft irrtümlicherweise angenommen wird, ungelernetes Hilfspersonal, sondern auch hochwertiges gelerntes Personal vermitteln, geht aus folgender Zusammenstellung der Vermittlungsergebnisse in den einzelnen Berufsgruppen hervor:

Hotelbeamte	42	0,39 Proz.	44	0,30 Proz.
Bedienungspersonal	9040	77,88 Proz.	9651	65,31 Proz.
Kochpersonal	1132	9,51 Proz.	942	6,37 Proz.
Zimmerpersonal	408	3,51 Proz.	1123	7,60 Proz.
Hilfspersonal	1013	8,71 Proz.	3017	20,42 Proz.

Die sehr enge Fühlungnahme der einzelnen badischen Fachabteilungen untereinander, die durch eine wöchentlich erscheinende Stellenliste unterstützt wird, hat es ermöglicht, auf dem Weg des zwischenörtlichen Austauschs zwischen den einzelnen Arbeitsämtern insgesamt 6151 gastwirtschaftliche Stellen zu besetzen. Auch die kleineren Arbeitsämter, die über keine eigene Fachvermittlung verfügen, stehen mit den Fachabteilungen in Fühlung.

**Karlsruhe, 16. Juni.** (Kein Wasser nach Obflug.) Ein Lehrling aus der Südstadt hätte beinahe seinen Leichtsinn mit dem Leben bezahlt. Er trank nach dem Genuß von

starkem Wasser, wurde darauf schwer trank und mußte ins Krankenhaus verbracht werden.

**Saggsfeld bei Karlsruhe, 16. Juni.** (Einwurf.) Die Scheune des Landwirts Weber stürzte plötzlich in sich zusammen. Das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden.

**Worheim, 16. Juni.** (Zusammenstoß.) Als ein Auto nach der Durlacherstraße einbog, kam von der Stadt her ein Motorfahrer, den das Auto erfachte. Das Rad wurde schwer beschädigt, der Fahrer erlitt eine große Wunde am Unterleib. Die Verletzung dürfte aber nicht lebensgefährlich sein.

**Mannheim, 16. Juni.** (Todessturz auf der Treppe.) In Waldhof stürzte ein 52jähriger Former beim Auffuchen seiner Wohnung vom zweiten Stock die Treppe hinunter, wobei er sich einen schweren Schädelbruch zuzog, an dessen Folgen er kurz darauf verstarb.

**Waulburg, 16. Juni.** (Ein Kind ertrunken.) In dem zur Papierfabrik führenden Kanal ist das 2½jährige Söhnchen eines in der Fabrik beschäftigten Kalandersführers ertrunken. Das Unglück ist für den Vater des Kindes umso tragischer, als er selbst schon drei Kinder vom Tode des Ertrinkens rettete.

**Bensheim, 16. Juni.** (Die Kirchengemeinde an der Bergstraße.) Infolge des anhaltenden Regenwetters springen die Kirchen auf und faulen auf den Bäumen. Deswegen werden sie jetzt massenweise gepflückt und zu Schleuderpreisen abgesetzt. Auf den Wochenmärkten kosteten sie zuletzt 8  $\frac{1}{2}$  pro Pfund.

**Zienten (Amt Müllheim), 16. Juni.** (Unwetter.) Aus der Gemarung Zienten wird berichtet, daß das Unwetter vom Samstagabend auf dieser Gemarung allein 200 Bäume vollständig vernichtete. Unterhalb des Ortes lagen Bäume, Telephonstangen, Leitungsdrahte usw. kreuz und quer über die Straße, infolge dessen nicht mehr zu passieren war. Auch jenseits des Rheins hat der Sturm arg gewütet. Auf einer Strecke von einem Kilometer wurden 65 umgestürzte Papeln gezählt, die mit ihren Spitzen in den Rhein ragen.

**Freiburg, 16. Juni.** (Die Studentenausfahrungen.) Im Zusammenhang mit den Studentenausfahrungen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurden 17 Studenten von den Polizeibeamten zwecks Namensfeststellung in das Wachtlokal ins Bezirksamt gebracht, desgleichen eine 20 Jahre alte Studentin, die sich gegen 3 Uhr auf der Kaiserstraße erhebliche Ungehörigkeiten zuschulden kommen ließ. Das Disziplinarverfahren gegen die an den Ausfahrungen beteiligten Studenten ist bereits im Gange.

**Konstanz, 16. Juni.** (Folgen des Hochwassers.) Infolge des Hochwassers kann die Durchfahrt unter der Rheinbrücke Konstanz mit den schweizerischen Dampfbooten nicht mehr aufrecht erhalten werden und es wird der Dampferverkehr mit den Stationen Konstanz-Hafen und Kreuzlingen ab 16. Juni eingestellt.

**Wimpfen, 16. Juni.** (Neue Neckarbrücke.) Den Bemühungen der beteiligten Gemeinden ist es nunmehr gelungen, die Neckarbrücke zwischen Wimpfen und Offenburg-Tagfeld zusammenzubringen. Mit dem Bau wird noch diesen Sommer begonnen werden. Zu den Kosten bezahlt Hessen 65 Prozent, Württemberg 35 Prozent. Die Erwerbslosigkeit wird dadurch im Industriegebiet Heilbronn wesentlich gemildert werden.

**Alpirsbach, 16. Juni.** (Sturz.) Der Bauhandwerker Heinrich Junke fiel hier bei einem Neubau rücklings zu Boden. Er hielt den Fall für harmlos. Bald stellten sich jedoch Blutungen ein. Im Preudenstädter Krankenhaus mußte ihm eine Niere operativ entfernt werden, was ihn jedoch nicht mehr zu retten vermochte. Er wurde in seiner Heimat Peterzell begraben.

**Schwenningen, 16. Juni.** (Ihr letzter Wunsch erfüllt.) Dieser Tage wurde hier eine Frau zu Grabe getragen, deren Tod besonders erschütternd war. Seit längerer Zeit schwer krank, erwartete die Frau mit großer Sehnsucht das Eintreffen ihres von Amerika kommenden Bruders. Dieser kam an einem Tage der letzten Woche hier an und konnte die trank Schwester begrüßen. Drei Stunden später schloß diese die Augen für immer.

## Gerichtssaal

Beim des Wintersprozesses

**Triet, 16. Juni.** Vor dem großen Schöffengericht begann am Dienstag die Verhandlung gegen 29 Wäner des Kreises Bernkastel wegen der Unruhen am 25. Febr. d. Js. Die Anklage lautet auf Landesfriedensbruch, Hausfriedensbruch, Mißhandlung und Sachbeschädigung.

## Ans Stadt und Land.

**Durlach, 16. Juni.** (Aus der Stadtratsitzung.) Das städt. Vermessungsamt hat den Stadtabsehungsplan neu festgestellt. Es wurden zwei Größen angefertigt, von denen Exemplare an jedermann gegen Bezahlung abgegeben werden können. — Die Gipsarbeiten für die städt. Häuser an der Kallstelsstraße werden vergeben. — Das diesjährige Viehsterblichkeitsverhältnis wird verhäuft. — Die Bürgergenossenschaft wird festgesetzt hiernach hat ein Bürger für ein volles Los 5  $\frac{1}{2}$  M an die Stadt zu entrichten, während den Bürgerwitwen für ein halbes Los 11,40 M von der Stadt bezahlt wird. Der große Unterschied rührt daher, daß das halbe Los aufлагefrei ist und deshalb die Holzschädigung abzüglich der Steuer zur Auszahlung gelangt. — Eine Weidwache in Baupolizeisachen wird zurückgewiesen. — Die Entlohnung der Waldarbeiter wurde neu geregelt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 3. Jt. 1280, wovon 228 als Notstandsarbeiter beschäftigt sind.

**Durlach, 16. Juni.** Am vergangenen Donnerstag hatte die kirchlich-politische Vereinigung ihre Mitglieder und Freunde zu einem Vortrage von Herrn Stadtpfarrer Herrmann aus Karlsruhe über „Lebendige Kirche“ wie üblich in das Vereinshaus eingeladen. Zur Begrüßung der Versammlung ergriff der Vorsitzende der kirchlich-politischen Vereinigung, Herr Oberlehrer Baumann, das Wort und zeigte uns in kurzem Rückblick die Aufgabe und Arbeit der evangel. Landesgenode und die nun wieder notwendig gewordenen Bewusstwerden hierzu. Hierauf sprach der Hauptredner der Abend, Herr Stadtpfarrer Herrmann aus Karlsruhe. In schlichten, einfachen aber von einer warmen Ueberzeugung getragenen Worten, führte er uns aus, wie eine lebendige Kirche sich gestalten soll. An der Spitze, als dem Haupt und regierenden Organ der Kirche, müssen Männer stehen, die im Geiste Christi, im heiligen, stets gegenwärtigen Verantwortungsbewußtsein, um am als Verwalter und Träger des reinen Evangeliums unserm in Not geratenen deutschen Volke, das nach einer Hilfe ausschaut, eine lebendige Kirche, Schutz und Hort in dieser unruhigen wogenden Zeit bieten zu können. Weiterführend ging der Redner auf die wirtschaftlichen Sorgen und Anforderungen, die von dem verarmten Volke an die verarmte Kirche gestellt werden, ein. Auch hier habe sich die Lebendigkeit der Kirche, in nie ermüdender, dienender Bereitwilligkeit zu beweisen, soweit es in ihren Kräften stehe. Wie aber niemand, ohne zu verarmen, nur ausgeben kann, so auch die Kirche. Wenn sie eine lebendige Kirche bleiben soll und will, so muß sie bleiben und schöpfen aus dem lebendigen Quell und das ist ewig und allein — der lebendige Christus, der Sohn Gottes, der Herr der Kirche. Wer auf diesem Fundament steht und aus diesem Quell schöpft, wird Träger und Weiterleiter der lebendigen Kirche Christi sein. Seine nie ermüdende, alle umfassende Bruderliebe schließt jede Engherzigkeit aus. Für alle ist dieser Quell geflossen und fließt noch heute, darum wollen wir alle uns auch von ihm lebendig machen lassen zu einer gemeinsamen, lebendigen Kirche. Andächtige Aufmerksamkeit lohnte den warm gehaltenen Vortrag. Mit einem bekräftigenden und bejahenden Nachwort und Gebet schloß Herr Stadtpfarrer Diemer die gutbesuchte Versammlung.

**Durlach, 17. Juni.** Am Samstag, den 19. Juni verkehrt ein Veranlassungsbesonderzug von Mannheim über Heilbronn, Durlach, Karlsruhe, Freiburg, Titisee, Neustadt. Die Rückfahrt am Sonntag, den 20. Juni, von Neustadt bis Mannheim. Der Sonderzug fährt am Samstag, den 19. Juni, nachmittags 3,35 Uhr, von Durlach ab. Zu diesem Sonderzug werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen verabfolgt. Interessierten wollen sich über alles Nähere an das Stationsamt Durlach wenden.

**Durlach, 17. Juni.** (Ereignis-Lichtspiele.) Die Mühle von Sankt-Johann hat er denn noch nie darüber nachgedacht, daß sein König ihm einfach die Mühle wegnehmen kann . . . wenn er will? „Ja, Majestät . . . das ginge wohl . . . wenn das Kammergericht in Berlin nicht wäre . . .“ So sprach der Mühlenbesitzer Caspar zu seinem König, dessen Mühlegeklapper den König viel Sorge machte. Man schreibt das Jahr 1760, der schlesische Krieg ist beendet und der siegreiche König ist in seinen

dunklen Garten — unten am Neckar, spielte die erste Geige so was Rührendes und ich hab' weinen müssen . . . Wie dumm man damals war. Man weint, ohne zu wissen, warum, nur weil man glücklich ist, und das war ich — damals.

Und plötzlich ergriff er ihre Hand und drückte seine Augen hinein.

„Franziska!“  
Bei diesem Wort schien etwas in ihr zu erwachen. Sie schlug die Augen auf und sah ihn an.

Es kam über beide der Zauber und der Duft der ersten Jahre ihrer Liebe wieder.

Leuchtende Tage stiegen vor ihm auf, Sommernächte, ein blauer, sternfunkelnder Himmel, und von einem hohen Berg sahen sie zu, wie sich die Stadt schlafen legte und eins nach dem anderen der blühenden Lichter dort in der Ebene erlosch. Und er glaubte wieder den Regen rauschen zu hören, der in den Wäldern niederhing, als sie beide unter einem roten seidnen Schirm gingen, und auf ihren weißen Hut fielen rote Tropfen.

Sie sang das Marienlied in der Probe der „Königstochter“ mit einem so reinen, kindlichen Ausdruck der Güte und Keuschheit, wie ein Engel mit gefalteten Händen und glöcklicher Stimme als stünde sie in einer sonnenbestrahlten heißen Dorfkirche vor der Mutter Gottes. Sie trug ihm eine Szene aus der „Königstochter“ vor, während sie dabei im Zimmer hin und her schritt, und mimte dabei. „Ich brauch' Bewegung“, sagte sie, „in einem engen, vollgestellten Zimmer erstick' ich.“

Ja, sie brauchte Bewegung, die Bühne . . . und Freiheit . . . Und er hatte sie behüten wollen und vor dem Leben beschützen . . .

„Ach, Franziska . . .“  
Auch sich ein alter Mann nicht schämen, wenn er weint?

„Fried“, sagte Franziska weich und ihre Hand legte sich auf seinen Kopf. „Ich danke dir . . . Der beste Freund warst du . . .“

Es ist mir nichts geschenkt worden, kein Kampf, kein Leid, kein Bodensatz, und ich hab' Jahre gehabt, die nur ein Kampf mit dem Ertrinken waren, aber wenn ich's

nach einmal zu tun hätt', ich ginge denselben Weg, ich hab' doch ein Leben gelebt und hab' der Welt etwas Ganges geben dürfen. Denk' nicht, daß mir das Auslösen keinen Schmerz macht, es ist nur so plötzlich gekommen. Ich kann nicht mehr erleben und erleben, und mein Ruhm wird niemals größer werden. Ich steh' oben, wo die großen Künstler einmal stehen, aber nur für eine kurze Zeit. Dann kommen andere, und man muß ihnen Platz machen, die größer sind als wir.“

Sie sprach leise, wie wenn man mit sich selber redet. „Das Abwärtssteigen ist viel schwerer, davor hab' ich Furcht, denn das ist ein Weg, von dem man weiß, wohin er führt. Ich war glücklich und mein Ehrgeiz ist erfüllt.“

Sie schloß die Augen, sie öffnete sie nicht mehr. Sie erhob sich, er drückte ihr leicht die heiße Hand. Als er auf dem dicken, weichen Teppich aus dem Zimmer ging, war ihm sein Kopf wie benommen, es war ihm, als hätte er noch einmal untergetaucht in eine ihm wohlbekannte parfümierte Welt.

Sobald er fort war, schellte Franziska der Franziska die neben an saß und nähte.

In dem versteinten, aschgrauen Gesicht prägte sich etwas wie Erschütterung aus, als sie von der Operation vernahm. Sie gehörte zu denen, für die Operation werden das Ende bedeutet. Das Fräulein gebot, Schreibzeug zu bringen, und begann ihr zu diktieren, Geschäftsbriefe, an den Intendanten, den Regisseur, an eine Correspondente, der ein Fünftelmarkstück eingelegt wurde.

„Im Brief?“ fragte die Jose.

„Ja, im Brief, kleben Sie nur die Marke drauf. In Deutschland kommt jeder Brief an. Die Rechnungen dort, sie wies auf ein Bündel Papiere, das in einem Umschlag steckte, bezahlen Sie morgen. Dann“, sie befaß sich einen Augenblick und diktirte ein paar französische Worte an den Generalmusikdirektor Mariot in Dresden. Alles was sie sagte, dachte die Jose mit Bedauern. „Sagen Sie dem Wirt, daß die Zimmer frei würden, er wird froh sein, mich loszuwerden. So, und nun legen Sie mir den Brief in den Mantel über, es ist mir kalt.“

## Franziska.

Der Roman einer Opernsängerin

Von Elisabeth Dill.

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle a. d. S.

59. Fortsetzung.

Franziska wußte es nicht. Dasselbe Leben, das sie als Künstlerin verlangte, hatte ihren jungen, gesunden Körper in Fesseln gelegt, die sie nicht mehr löste. Sie würde sterben, ohne es zu erfahren. Nippensellentzündung sagte man in solchem Fall, es war ja auch gleichgültig, woran man starb. Nur für ihn war es das nicht, der sie hatte behüten wollen und dem sie doch entglitten war. Wenn er sie nur für ein paar Jahre hätte gesund machen können, ihr nur wieder etwas hätte zurückgeben können von dem, was sie achlos verschwendet hatte. Aber es war zu spät dazu. Die Natur hat in großartiger und grausamer Weise dafür gesorgt, daß vernichtet wird, was nicht auf sich hält.

Die Schmerzen schienen wiederzukommen, ihr Gesicht wurde aschgrau, sie hielt seine Hand fest, als ob sie einen Halt, einen Trost daran hätte, und er ließ sie ihr. Die Uhr tückte, draußen knallten die Kutsch mit ihren Peitschen, und von Zeit zu Zeit hörte man das dumpfe Donnern einsehrender Züge von dem nahen Bahnhof. „Es ist ein ziemlich unruhiges Zimmer“, meinte Haff. — „Ja“, sagte sie, „aber jetzt brauch' ich nit mehr umzugehen. Jetzt komm' ich ja zu Ihnen.“ Und sie lächelte matt dazu, ohne die Augen zu öffnen. „Singen die Nachtigallen noch im Frühjahr vor deinem Fenster? Ah, es war schön . . . damals, als wir jung waren,“ fuhr sie mit geschlossenen Augen fort, leise, wie träumend. . . Wie der blaue Flieder in schweren Büscheln über die Parkmauern hing! Weißt du das noch? Hängt er immer noch dort im Frühjahr? Und wie wir über die Höhen gewandert sind in der blauen Sommernacht? Auf einem Berg haben wir einmal zu Abend gegessen. Es war in unserer ersten Zeit, es wurde immer dunkler, und wir sahen da, bis die Sterne kamen und unten die Lichter angezündet wurden, und einmal, in dem halb-



# Haus- u. Grundbesitzer bleibt am 20. 6. 26 der Abstimmung fern.

## Sozialdemokrat. Partei Durlach.

Am Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr in der „Blume“

## öffentl. Volksversammlung.

Thema:

## Der Raubzug der Fürsten am deutschen Volksvermögen.

Referent: Redakt. Hill-Pforzheim.

Hierzu laden wir die Bevölkerung Durlachs und Umgebung freundschaftlich ein.

Der Vorstand.



## Turnverein Durlach, e. V. gegr. 1878.

Das am vergangenen Sonntag infolge ungünstiger Witterung ausgefallene

## Große Schau- u. Werbeturnen

unserer sämtlichen Abteilungen

findet nunmehr am kommenden Sonntag, den 20. ds. Mts. auf unserem Turn- und Spielplatz statt.

Vormittags von 7 Uhr ab

### Einzelwettkampfe innerhalb d. Vereins

sowie Gauspiele (Faust- u. Trommelballspiele) des Karlsruher Turngaues.

Nachmittags 1/3 Uhr Antreten der gesamten Aktivität zum

### turnerischen Anmarsch

an der Goetheschule, Abmarsch daselbst 3 Uhr.

Im Anschluß an die turnerischen Vorführungen

### Konzert der Lyra-Kapelle.

Bei eintretender Dunkelheit

### Italienische Nacht.

Hierzu laden wir unsere werten Ehren-, außerordentl. und passiven Mitglieder, die Eltern unserer den Jugendabteilungen angehörenden Schülerinnen, Schüler, Jugendturnerinnen und Jugendturner, sowie alle Freunde der Leibesübungen und der Jugend turnfreundlichen ein.

Der Turnrat.

## Excelsior-Lichtspiele

Hauptstrasse 73

### Morgen Freitag Premiere

Das große gesellschaftliche Ereignis!

## Otto Gebühr als Fridericus Rex

(der alte Fritz) in



10 Akte!!

### PERSONEN

Friedrich der Große	Otto Gebühr
Wilhelmine von Bayreuth	Lissi Lind
Müller Caspar	Jacob Tiedtke
Louise, seine Tochter	Anita Dorris
Juwelier Lustig	Hermann Böttcher
Henriette	Hanni Weisse
Kammerherr Bärenfels	Heinrich Peer
Leutnant Bärenfels, sein Sohn	Georg Alexander
Tänzerin Barberina	Olga Tschelchowa
Voltaire	Karl Götz

Nicht nur dieser hervorragende Film wird wochenlang das Tagesgespräch von Durlach bilden, sondern auch die eigens für diesen Film zusammengestellte Musik wird allen unvergesslich bleiben.

Dieser Film bleibt, um allen Gelegenheit zu geben Otto Gebühr in seiner besten Meisterrolle zu sehen, 8 Tage auf dem Spielplan.

Spielzeit Werktags ab 6 1/2 Uhr

Spielzeit Sonntags ab 2 Uhr

Beginn der letzten Vorstellung jeweils 9 Uhr.

Jugendliche unter 18 Jahren haben in der ersten Sonntagsnachmittags-Vorstellung zu halben Preisen Zutritt!

### Verstärktes Orchester!

Wegen des zu erwartenden großen Andrangs in der Abendvorstellung bitten wir höflichst nach Möglichkeit die Nachmittagsvorstellung besuchen zu wollen.

Jugendliche haben Zutritt.

Samstag, den 19. Juni 1926 abends 8 Uhr findet im Clubhaus unsere halbjährige

Generalversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Berlesen des Protokolls.
2. Annahmen u. Austritte.
3. Geschäftsbericht.
4. Anträge.
5. Ergänzungswahl.
6. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

### Wohnungstausch.

Schöne 3-Zimmerwohnung, Balkon, elektrisch, Gas u. sämtliche Zubehör ist gegen ebensolche 4-Zimmerwohnung evtl. mit Bad zu tauschen.

Angebote unt. Nr. 263 an den Verlag.

## Man rühre mich kalt an



und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwandle ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbsen, Erbsen mit Speck, Erbsen mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

## Knorr

Suppen in Wurstform

## Geschäftsverlegung.

Mein Verkaufslokal befindet sich vom 15. Juni ab

Hauptstraße 11  
Eingang Schlossstraße

## August Walz

Mehl- und Sutterartikel  
Kolonialwaren Künstl. Dünger

## Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

empfiehlt ihre Dienste zur

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

sowie zur

### Annahme von Spareinlagen

von jedermann bei Vergütung der höchsten Zinssätze.

Telephon 24 und 25.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Kost sofort zu vermieten Samst. 22.

Wer erteilt einem Realistischer regelmäßige Nachhilfekunden, alt. Herr bevorzugt. Zu erfragen im Verl.

Die Aussagen gegen Karl Eberhard nehme ich zurück. H. Walther Durlach-Str.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Mutter

## Lisette Meier Ww.

geb. Gomer

danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die lieben Worte, der Schwester Emilie vom ev. Krankenverein für ihre liebevolle Beihilfe, allen, die sie während ihrer Krankheit mit Besuchen und Liebesgaben erfreuten, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Durlach, den 17. Juni 1926.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Leopold Schwarz  
Schreinermeister

## Turnerbund Durlach 1888, e. V.

In Ehren unserer siegreichen Handballmannschaften

1. Mannschaft: Badischer Meister der Klasse A-Klasse
2. Mannschaft: Gaumeister der A-Klasse

findet am Samstag, den 19. d. Mts., abends 8 Uhr beginnend, in den neurenovierten Lokalen der Brauerei zum Roten Löwen ein

### Familien-Abend mit Tanz

statt, wozu wir unsere werten Ehrenmitglieder und Mitglieder freundschaftlich einladen.

Der Turnrat.

NB. In obiger Veranstaltung haben Ehrenmitglieder keinen Zutritt.

Sonntag, den 20. Juni: Spaziergang durch den Oberwald nach Rippurr zum Beisch der Festlichkeiten des dortigen Turnvereins. Abmarsch 1/3 Uhr vom Postgebäude, nur bei günstiger Witterung.

### Habe die Sprechstunden

wieder aufgenommen  
vormittags 8-10 Uhr  
nachmittags 1/4-1/6 Uhr

Mittwoch u. Samstag nur von 8-10 Uhr

Dr. Waterloh.

Jeden Freitag:

## Gehackte Leber

empfiehlt

Heinrich Grieb, Metzgermeister